

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

23. Januar 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

Vater zu singen. Die haben die Zusammenkunft mit Vergnügen zu thun.

Esgrüß in
Ferdier.

Im letzten Jan. Ginta sprach ins N. B. im Missionshaus in der
vorerwähnten Eristen, insbesondere über seine mitleidigen
sigen Esgrüße mit Mosra oder Muhammedanern. Ginta so
wacht nicht an Arabern von Tatterner Land, und hat wenig passiren,
wird gefragt, ob er nicht die Eristliche Religion annehmen
möchte, worauf er zur Antwort gab, er sey kein Gair, und
seya kein Furcan. Es Muhammed, der von einem christlichen
Kirche gab, sprach, sey ein Dindar, und könne niemanden das
sagen, wie Harabi, der ohne Dinde gab, sprach, das müsse er
gläubig annehmen, wolle er nicht von Dinden leben, und
der Gnade Gottes theilhaftig werden. In Religion so Muham-
med geschnitten, sey ein Weisheits, und erhalte selbst viel
Freudlichkeit. Er: wird nicht Harabi wieder kommen. Es: ja,
zu wissen die Lebendigen und die Töchter, welche wissen, ich
gläubig werden, und folglich auch ich. Auf diesem aber, trübe
nach ihm seinen Gedanken an, wolle die Welt zu wissen
wieder erfinden, wolle, sollte man nicht seinen Vorzug vor
ihm Muhammed abnehmen. Er: fast nur nicht im Argel
von Muhammed: ich habe von einem christlichen Vater einmahl gehört,
daß ich diesen Weisheiten von ihm kenne. Es: das sey eine gro-
ße Ehre, so wie mit dem Vater nicht gegangen, von ihm
Nabi lese man nicht überall, aber von Isad Nabi zungen alle
Freudlichkeit, wenn er an ihn gläubig wurde, so sollte er selig werden.
Er brach ab, ließ ab, geht heim, und singt seiner Frau. Nachher
kamen ein hundert Morisier Maier von Carreical, und der Mier

Si,

in diesen wenigen Tagen hat es mir allein um Carreical herum, und zwar um
der Carreieren, die 160 Personen singen. Mir singt es in dieser Gegend
auf ein, ^{in der Gegend} die wenigen Personen, so es bekommen, liegen in der
Kofait über seinen Kopf. Man sagt, daß die Verfassung der
seya soll, weil die Ferdier so viel Arabern und so viel christlich
von ihnen wissen lassen.

